



Otto Sohn-Rethel

### Von der Romantik zur Gotik.

Ein Beitrag zur Wandervogel-Bewegung.

Von Frau *Maria Groener*.

Es wird so viel darüber hin- und hergeschrieben, -gedacht, -gescholten und -gelobt, was wohl im Grunde der Wandervogel sei? Was er wolle, solle und müsse? Ob er ein Nutzen sei oder ein Schaden? Ob er eine Mission habe und ob sie erfüllt sei oder nicht?

Wenn man darauf antworten will, allein mit dem denkenden Kopfe, so ist solche Antwort bei der Mannigfaltigkeit der Strömungen — und bei der Ungleichartigkeit derer Ziele und Wege schwer, beinahe unmöglich. Aber läßt man auch Herz und Instinkt mitsprechen, wertet man den Wandervogel als Ganzes, und zwar sowohl seiner zeitlichen Ausprägung wie seiner zeitlosen Wesenheit nach, so läßt er sich sehr wohl auf eine Formel bringen und dann aus ihr heraus verstehen und dem Verständnis Zweifelnder und Ablehnender nahebringen: Der Wandervogel ist ein Schritt von der Romantik zur Gotik. Gelingt es uns, zu zeigen, daß dem so ist, und danach, zu erfassen, daß solcher Schritt nötig ist zur germanischen Wiedergeburt, dann wissen wir von da ab, daß der Wandervogel notwendig ist. Und was notwendig ist, ist auch immer gut.

Was ist Romantik? Romantik ist bald die glutigfarbenprächtige, ein wenig schwüle Umkleidung des Liebeserlebnisses und die daraufhin folgende Einsargung dieses Erlebnisses in klösterlicher Entsagung, Landesflucht, Kriegertod, geistiger Umnachtung, Askese und Wehmut („Römische“ Romantik), bald die zart-hingehauchte, jungfräulich-herbe Darbietung des Liebeserlebens und die ihm folgende kindlich-selig-reine Vereinigung oder still-ergebene Trennung in leisem Verwelken und Verbleichen („Deutsche“ Romantik).